



Ethics Specialist Group
World Commission on Environmental Law

c/o
Prof Dr Klaus Bosselmann
University of Auckland
Faculty of Law
Short St 1-11
Auckland 1081
New Zealand
k.bosselmann@auckland.ac.nz

Auckland, den 28. März 2022

Frau
Bundesministerin Steffi Lemke
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
(BMUV)
Stresemannstrasse 128 - 130
10117 Berlin

per E-Mail an Steffi.Lemke@bmuv.bund.de

Trophäenjagd aus ökologischer und ethischer Sicht
Hier: Import von Jagdtrophäen von geschützten Tierarten nach Deutschland

Sehr geehrte Frau Ministerin,

die [Ethik-Fachgruppe der Weltkommission für Umweltrecht \(WCEL\)](#) der IUCN wendet sich heute an Sie, um Sie dafür zu gewinnen, dass Deutschland seine Rolle in der globalen Trophäenjagdindustrie ändert und sich damit auch als ethischer Vorreiter für die Erhaltung der Artenvielfalt positioniert.

Die Bundesrepublik Deutschland ist führend bei den weltweiten Bemühungen zum Schutz der biologischen Vielfalt und ist international anerkannt für die positive Rolle, die sie bei der Finanzierung von Wildtiermanagement und -schutzmaßnahmen spielt. Diese Bemühungen sind wichtiger denn je, denn das Artensterben beschleunigt sich laut dem Global Assessment Report 2019 der Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES).ⁱ Der IPBES-Bericht besagt, dass natürliche Ökosysteme weltweit in einem noch nie dagewesenen Tempo schwinden und eine Million Arten vom Aussterben bedroht sind. Die direkte Ausbeutung ist die zweitwichtigste Ursache für den Verlust der biologischen

Vielfalt. Daher ist es neben den Bemühungen Deutschlands, den Verlust und die Degradierung von Lebensräumen und andere Bedrohungen für wildlebende Arten zu bekämpfen, auch wichtig, dass Deutschland seine Rolle bei der direkten Ausbeutung von Organismen beendet, indem es die Einfuhr von Jagdtrophäen verbietet.

Nach einer [Analyse](#) von Daten der CITES-Handelsdatenbank und Zahlen des BfN ist Deutschland der mit Abstand führende Importeur von Jagdtrophäen in Europa und steht weltweit an zweiter Stelle nach den Vereinigten Staaten von Amerika.ⁱⁱ In der vergangenen Legislaturperiode haben [14 Tier- und Artenschutzorganisationen die von der Bundesregierung genehmigte Einfuhr von Jagdtrophäen geschützter Arten verurteilt](#), weil Deutschland dadurch erheblich zum weltweiten Handel mit geschützten Arten beiträgt.ⁱⁱⁱ

Die Einfuhr von Jagdtrophäen geschützter Arten ist derzeit nach deutschem Recht erlaubt und bedroht unnötigerweise das Überleben und die genetische Integrität geschützter Arten inmitten der aktuellen Krise des sechsten Massensterbens.

Diese Erlaubnis steht in direktem Widerspruch zu den Aussagen des Koalitionsvertrages Ihrer Regierung, der auf Seite 36 richtig feststellt: "Die Erhaltung der biologischen Vielfalt ist eine menschliche Aufgabe und eine ethische Verpflichtung."

Mitglieder der Ethics Specialist Group der WCEL – international anerkannte Experten in Recht und Ethik – haben sich sowohl aus rechtlicher als auch aus ethischer Sicht ausführlich mit diesem Thema befasst und sind in einem [Bericht aus dem Jahr 2017](#) zu dem Schluss gekommen, dass die Trophäenjagd keine nachhaltige Nutzungsform ist und abgelehnt werden sollte.^{iv} Wir halten nach wie vor an unserer Position fest und weisen darauf hin, dass die Aussagen der IUCN Sustainable Use and Livelihoods Specialist Group (SULi), die Trophäenjagd zu befürworten, falsch sind, und möchten noch einmal unterstreichen, dass die Position der SULi keine offizielle Position der IUCN ist. Darüber hinaus sind wir der Ansicht, dass eine Befürwortung der Trophäenjagd durch die deutsche Regierung nicht im Einklang mit der [IUCN-Satzung \(gemäß Art. 2 und 7\)](#) steht, die von den Mitgliedern verlangt, "die Unversehrtheit und Vielfalt der Natur zu bewahren und sicherzustellen, dass jede Nutzung der natürlichen Ressourcen gerecht und ökologisch nachhaltig ist".

Wir bitten Sie daher, in Ihrem Engagement für den Erhalt der biologischen Vielfalt, dem Koalitionsvertrag und Ihrer Verpflichtung gegenüber der IUCN-Satzung nachzukommen und die Einfuhr von Jagdtrophäen geschützter Arten nach Deutschland zu verbieten.

Wir glauben auch, dass ein solches Vorgehen bei der Mehrheit der Deutschen auf Zustimmung stoßen wird. Laut einer [repräsentativen Umfrage aus dem Jahr 2021](#) lehnt die überwältigende Mehrheit der Befragten in Deutschland die Trophäenjagd auf geschützte Arten ab.^v Neun von zehn Befragten sind klar dagegen. Andere Länder, darunter die Niederlande und Frankreich, haben bereits entsprechende gesetzliche oder behördliche Maßnahmen ergriffen, um die Einfuhr bestimmter Jagdtrophäen zu verbieten, was ebenfalls zu einem Rückgang der Nachfrage beitragen und den Unternehmen, die die Trophäenjagdindustrie aufrechterhalten, den Anreiz nehmen wird.

Sehr geehrte Frau Ministerin, Sie befinden sich in einer einzigartigen Position und haben die einmalige Gelegenheit, Deutschland als weltweit führendes Land im Bereich des ethischen

Naturschutzes zu positionieren. Wir fordern Sie daher auf, die notwendigen rechtlichen Schritte einzuleiten, um die Einfuhr von Jagdtrophäen geschützter Arten zu verbieten. Ein solches Verbot mag Ausnahmen für gefährdete, insbesondere indigene, Lebensgemeinschaften und gewisse *ex situ* Praktiken vorsehen, dringend notwendig ist aber, bestehende Gesetzeslücken im Zusammenhang mit Trophäeneinfuhrgenehmigungen zu schließen. Nur so respektieren Sie den Willen Ihres Volkes und unterstützen den Kampf gegen die Biodiversitätskrise und eine ethische Politik im Sinne des Artenschutzes.

Die Unterzeichner stehen jederzeit für ein Gespräch zur Verfügung, und wir begrüßen einen offenen Dialog über einen ethischen, nachhaltigen Weg in die Zukunft.

Wir möchten Sie auch darüber informieren, dass wir Verbände und Organisationen in Deutschland über diesen Brief in Kenntnis gesetzt haben.

Mit freundlichen Grüßen



Kathryn Gwiazdon
Chair, Ethics Specialist Group, IUCN World Commission on Environmental Law



Prof Klaus Bosselmann
Chair Emeritus, Ethics Specialist Group, IUCN World Commission on Environmental Law

ⁱ IPBES. (2019). Global assessment report on biodiversity and ecosystem services of the Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (E. S. Brondizio, J. Settele, S. Díaz, and H. T. Ngo (editors)). IPBES secretariat. <http://www.ipbes.net/global-assessment>

ⁱⁱ HSI/Europe (2021) Trophäenjagd in Zahlen. Die Bedeutung der EU bei der Trophäenjagd im globalen Kontext. [www.hsi.org/wp-content/uploads/2021/06/HSI Trophaenjagd-in-Zahlen Die-Bedeutung-der-Europaischen-Union-bei-der-Trophaeenjagd-im-globalen-Kontext.pdf](http://www.hsi.org/wp-content/uploads/2021/06/HSI_Trophaeenjagd-in-Zahlen_Die-Bedeutung-der-Europaischen-Union-bei-der-Trophaeenjagd-im-globalen-Kontext.pdf)

ⁱⁱⁱ www.hsi-europe.org/wp-content/uploads/2021/05/Verbande-Forderungspapier-Trophaeenjagd_17.05.21_aktualisiert.pdf abgerufen am 24.03.2022

^{iv} IUCN. Bosselmann, K., Burdon, P., Taylor, P., Stewart, N., Kotzé, L., & Waikavee, T. (27. September 2019). Compatibility of Trophy Hunting as a Form of Sustainable Use with IUCN's Objectives. www.iucn.org/news/world-commission-environmental-law/201909/compatibility-trophy-hunting-a-form-sustainable-use-iucns-objectives abgerufen am 24.03.2022

^v Repräsentative HSI Umfrage (2021). Public Attitudes Towards Trophy Hunting. www.hsi-europe.org/wp-content/uploads/2021/04/Poll-results-Germany_March-2021- HSI-EU- Version-2.pdf